

Die Firmung & der Mut

Erfahrungsberichte

Verena Marent, Firmung



Meine Mutproben während dem Firmweg

„Wie kann ich mich mehr in die Pfarre einbringen? Wie kann ich meinen Glauben auch an junge Menschen weitergeben?“

Das waren zwei Hauptfragen, die ich mir vor etwa eineinhalb Jahren stellte. Ich war

„Mir fehlt beispielsweise oft der Mut, in neuen Umgebungen mir bislang unbekannte Menschen anzusprechen und neue Kontakte zu knüpfen.“

damals ziemlich neu in der Pfarrgemeinde Gisingen und wollte mich mehr in das Pfarrleben einbringen. Dazu

kam mein Wunsch, mit jungen Menschen in der Pfarre zu arbeiten, da ich bereits in meiner Studienzeit in Wien in einem Firmteam mit dabei sein und auch eine Jugendgruppe in einer

Pfarre leiten durfte und mir das sehr große Freude bereitet hat. Vielleicht kennt der*die ein oder andere Situationen, in denen zwar ein Wunsch, eine Vision, eine Sehnsucht oder sogar ein klares Ziel vor Augen ist, aber der Mut fehlt, den ersten Schritt zu gehen. Mir fehlt beispielsweise oft der Mut, in neuen Umgebungen mir bislang unbekannte Menschen anzusprechen und neue

Kontakte zu knüpfen. Umso dankbarer war ich, als unser Pfarrer eines Abends nach dem

Gottesdienst meinen Mann und mich ansprach und wir dadurch ins Gespräch kamen. Dabei wurde auch plötzlich angesprochen, dass nun nach fünf Jahren Pause in der Pfarre (durch Umstellung auf das Firmkonzept „Firmung 4.0“) ein neuer Firmweg beginnt und im neuen Schuljahr ein neues

Firmteam zusammengestellt wird, welches noch weitere Mitglieder sucht. Natürlich war ich sofort Feuer und Flamme und auch unglaublich dankbar, dass es mir Gott so unkompliziert ermöglicht und sogar auf dem Silbertablett präsentiert hat, indem ich die Chance erhalten habe, jungen Menschen von meinem Glauben zu erzählen und mich gleichzeitig auch mehr in das Pfarrleben mit einbringen zu können.

>>>

>>>

Da der neue Firmweg für die Pfarre Gisingen bedeutet, im Alter von 17 Jahren (anstatt wie bisher einige Jahre zuvor) das Sakrament der Firmung zu spenden, war es für jeden vom Firmteam eine neue Erfahrung mit überwiegend 15- bis 16-jährigen Jugendlichen den Firmweg zu gestalten. In unserer Pfarre haben wir, neben einem Hl. Geist Tag und einer Wallfahrt, den Firmweg mit monatlichen ALPHA-Treffen aufgebaut und haben bei diesen Treffen Lobpreislieder gesungen, gebetet, gemeinsam gegessen und sind miteinander über unterschiedlichste Themen ins Gespräch

gekommen. Bei den Firmtreffen hat es vor allem zu Beginn sehr viel Mut gebraucht, Lobpreislieder zu singen, da für die Firmlinge das ein oder andere Lied und auch der Lobpreis ganz neu und unbekannt war. Was dabei besonders geholfen hat (ich denke, das hilft in jeder Situation, in der eine Portion Mut gefragt ist): Den Blick auf Gott richten. Allein der Gedanke, dass ich weder für das Firmteam noch für die Firmlinge sondern einzig und allein für Gott singe, ihn lobe und ihm danke, hat meinen Blick verändert und mir auch jedes Mal Mut gegeben, vor allen anderen zu singen. Es hat mich auch sehr viel Mut gekostet,

„Es hat mich sehr viel Mut gekostet, nach vorne zu gehen und durch den Abend zu führen.“



unterschiedlichste Themen des ALPHA Kurses für Jugendliche mit den Firmlingen zu besprechen, insbesondere dann, wenn ich mir unsicher war und mir Sorgen machte, ob das Thema passend ist, sich jeder wohlfühlt und sich auch hoffentlich niemand durch meine Fragen unwohl fühlt. Diese Gedankenkarusselle voller Sorgen und Ängste treiben mich oft weg von Gott und hin zum Selbstzweifel und zur Mutlosigkeit. Hier hat mir immer wieder das Gebet geholfen. Egal ob ein kurzes Stoßgebet, das gemeinsame Gebet mit dem Firmteam oder das konkrete Niederlegen meiner Sor-

gen vor Gott – das Gebet hat mir jedes Mal geholfen, wieder einen klaren und auch sorglosen Blick auf meine Ängste zu bekommen.

Den meisten Mut habe ich aber bei unserem Open Arms – Youth Special benötigt. Diesen Abend haben wir als besonderes Special für die Firmlinge in Feldkirch geplant. Der Abend war gefüllt mit Lobpreis, Gebet, Beichte und auch einem tiefgehenden Input. An diesem Abend führte ich mit einem Firmleiter einer anderen Pfarre durch den Abend. Obwohl ich mich freiwillig für diesen Dienst

gemeldet habe, war ich schlussendlich unglaublich nervös. Es hat mich sehr viel Mut gekostet, nach vorne zu gehen und durch den Abend zu führen. Schlussendlich war es aber ein so erfüllter Abend und ich konnte durch diesen Schritt nach vorne so viel Schönes erleben, dass es sich wirklich gelohnt hat, diesen mutigen Schritt zu gehen.

Was kann ich nun durch mein letztes Jahr im Firmteam mitnehmen: Lass dich nie durch Angst, Sorgen oder negative Gedanken

>>>

>>>

davon abhalten, deine Visionen, Ziele und Träume in Angriff zu nehmen. Richte deinen Blick auf Gott, vertraue auf ihn, denn er ist der Fels in der Brandung, er ist das Licht, das dir den Weg zeigt und er ist immer bei dir. Gib jeden Ballast im direkten Gespräch mit Gott ab, damit du befreit und voller Mut nach vorne gehen kannst. So kannst du auch über deine Grenzen hinauswachsen. Lasse dich nie von einer Furcht abhalten, sondern sei mutig im Vertrauen darauf, dass Gott dir den rechten Weg zeigt und dich segnen wird. Wie es auch im

1. Korintherbrief heißt: „Seid wachsam! Steht im Glauben fest! Seid mutig und stark!“ (1. Korinther 16,13)

Sabrina Franck,
Firmteam
Pfarre
Gisingen



Firmung erfordert Mut!

Ganz grundsätzlich:

Die Entscheidung, sich firmen zu lassen, ist ein bedeutsamer Schritt im Leben eines jungen Menschen. Sie erfordert Mut, Überlegung und den Willen, den eigenen Glauben bewusst zu bekräftigen. Doch welche Bedeutung hat dieser Schritt wirklich? Die Firmung ist vor allem ein Zeichen der Reife und der Bereitschaft, Verantwortung für den eigenen Glauben zu übernehmen. Sie markiert einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zum Erwachsenwerden – sowohl im Glauben als auch im Leben allgemein. Ein zentraler Aspekt der Firmung ist die Stärkung durch den Heiligen Geist. Mit diesem Sakrament übernimmt man Verantwortung für die eigene spirituelle Entwicklung und wird zu einem vollwertigen Mitglied der kirchlichen Gemeinschaft. Gerade in einer Welt, die oft von Unsicherheiten und ständigen Veränderungen geprägt ist, kann der Glaube ein sicherer Anker sein.

Darüber hinaus ist die Firmung eine bewusste Entscheidung für Werte wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Frieden. Diese Werte in die Welt hinauszutragen, ist eine Aufgabe, die nicht immer einfach ist, doch genau darin liegt die Erfüllung. Die Firmung ist daher nicht nur ein persönlicher Gewinn, sondern auch ein wichtiger Beitrag zu einer besseren Gesellschaft.

Und persönlich:

Während meiner Firmvorbereitung gab es Momente, in denen ich Mut beweisen musste. Besonders erinnere ich mich an eine Situation, in der wir aufgefordert wurden, über unsere Stärken und Schwächen offen zu sprechen. Es war für mich persönlich viel schwieriger, Sachen zu finden, die ich gut kann (in meinen Köpfen waren viele Schwächen, aber nur

ganz wenige Stärken). Umso mehr stärkte es mich dann, als ich mich traute, meine Stärken zu teilen und auch gutes Feedback in Form von Zustimmung zurück kam. Mutig war auch ein individuelles soziales Projekt, bei dem ich einen Tag im Altersheim verbrachte und auf Menschen in herausfordernden und fremdwirkenden Lebenssituationen traf. Auf diese Leute zuzugehen und sich mit Themen wie Krankheit, Alter und Einsamkeit auseinanderzusetzen erforderte Überwindung. Besonders mutig ist es, sich emotional zu öffnen, zuzuhören und auch in ungewohnten oder schwierigen Gesprächen präsent zu bleiben. Man tritt aus seiner Komfortzone heraus und stellt sich der Verantwortung, für andere da zu sein, auch wenn es zunächst unangenehm oder ungewohnt ist.

Leah Bischof, 17 Jahre, Gais